

Auftritte in der Heimat

VON HUGO SEYR

BOZEN. Die Südtiroler Operettenspiele sind wieder da. Auch ihre fünfte Auflage kann sich sehen und hören lassen. Diesmal präsentiert der Brixner Sänger, Dramaturg und Regisseur Leo Ploner Emmerich Kálmáns Operette „Die Csárdásfürstin“. Fünf der sieben Vorstellungen im Bozener Waltherhaus sind abgespielt, in Brixen folgen bis Jahresende 14 Aufführungen.

Dem Manager und künstlerischen Leiter der Operettenspiele gelingt es wieder, ausschließlich aus Südtiroler Kräften ein Ensemble zu bilden, das keine Vergleiche zu scheuen braucht. Besonders erfreulich ist, dass er im Ausland beschäftigten Sängerinnen und Sängern Gelegenheit gibt, in ihrer Heimat aufzutreten. Das gehört zu seinem Credo: Das Publikum will „seine“ Künstler

auf der Bühne sehen. So kehren sie einmal im Jahr nach Südtirol zurück: Veronika Haller z. B., die gebürtige Passeirerin, die in Salzburg lebt und in Wien sängerisch von Hilde Zadek betreut wird. Sie singt die Titelrolle der Varietésängerin Sylva Varescu mit Anmut und Eleganz, wobei ihr kräftiger Sopran auch tiefere Lagen problemlos meistert, und differenziert virtuos die Stimmungsschwankungen zwischen Liebesglück und Liebesleid. Absoluter Höhepunkt das berührende Duett Sylva - Edwin „Weißt du es noch“. Den Edwin (Tenor) gestaltet der aus Meran stammende Wahlmünchner Toni Klotzner mit stimmlicher Raumfülle, die auch einem Orchestertutti trotz. Schauspielers bringt er seine flatterhafte Verliebtheit glaubwürdig rüber.

Wie er hat auch der Latzfonser Georg Hasler an allen bisherigen

Produktionen der Südtiroler Operettenspiele teilgenommen. Den Grafen Boni charakterisiert er durch theatrale Umtriebigkeit, eine besondere stimmliche Präsenz und vor allem durch einen witzigen ungarischen Akzent, mit dem er sich Sympathien sichert. Dies gilt auch für den aus Innichen gebürtigen Hermann Kiebacher als Feri von Kerekes.

Erstmals dabei ist die Brunckerin Julia Aichner, die in der Soubrettenrolle der Comtesse Stasi durch ihren kessenen Liebreiz, ihre schauspielerische Kocketterie und durch ihren schönen Sopran auffällt. Selbst in den Sprechpassagen dringt ihre mädchenhaft helle Stimme tief in den Saal. Kleine Auftritte haben Manuel Esposito und Siegfried Pfeifer als Hauptmann Rohnsdorf und Notar Kisch sowie Edi Braunhofer und Ingeborg Bliem-Esposito als Fürst und

Fürstin zu Weylersheim. Die musikalische Leitung bewältigt souverän Othmar Trenner, der das mit vierzig Elementen relativ große Orchester fest im Griff hat und die Solisten und den Chor sicher durch die Rhythmuswechsel von Csárdás, Walzer und Marsch führt. Monika Leitner-Bonell hat in ihrer Regiearbeit akzeptable Lösungen gefunden, doch scheinen die Massenszenen Schwierigkeiten bereitet zu haben. Und in der Tat stimmen manchmal die Proportionen nicht mehr: Die kolossale Prunktreppe und die zwei Dutzend Chormitglieder lassen der eher mickrigen Tanzgruppe kaum Platz für eine gewohnt operettenhafte Choreographie.

Nach einem verhaltenen Beginn gewinnt die Vorstellung erst mit dem zweiten Akt an Schwung und Dynamik. Dazu beigetragen dürfte Leo Ploners



Julia Aichner und Leo Ploner.

www.byou.it

(Dramaturgie) Bearbeitung haben, die die Sprechpartien stark einkürzte und so die Abstände zwischen den Musiknummern verkürzte. Stimmig wie immer die Kostüme von Sieglinde Michaeler & Walter Granuzzo. Im Bühnenbild von Alexander Karnutsch macht altmodischer Pomp im zweiten Akt moderner Eleganz Platz.